

## Inhalt

<b>1</b>	<b>Führungsqualitäten von Parteivorsitzenden im Lichte der „freiheitlich-demokratischen Grundordnung“ – Eine Einführung von Helmut Stubbe da Luz</b>	15
<b>2</b>	<b>Dehler – Maier – Mende. Parteivorsitzende der FDP: Polarisierer – Präsident – Generaldirektor. Einleitung</b>	35
2.1	Einführung in das Thema	35
2.2	Fragestellungen und Schwerpunkte	37
2.3	Forschungsinteresse	40
2.4	Methoden	41
2.5	Forschungsstand und Materiallage	42
<b>3</b>	<b>Politische Führung in der FDP – Einleitende Bemerkungen</b>	49
3.1	Zum Wesen politischer Führung	49
3.2	Zum Wesen der FDP und den Anforderungen an einen Vorsitzenden	52
<b>4</b>	<b>Der Polarisierer – Thomas Dehler als Vorsitzender der FDP</b>	59
4.1	Persönlichkeit und Prägungen	59
4.2	Konstellationsanalyse: Die FDP vor der Übernahme des Parteivorsitzes durch Dehler	66
4.2.1	Bundestagswahl 1953 – Quittung für parteiinterne Grabenkämpfe und Anpassungskurs an die CDU	66
4.2.2	Der Bundesvorsitzende Blücher – Die Personifizierung des Adenauer-Sogs	67
4.3	Wie wurde Dehler Parteivorsitzender der FDP?	69
4.3.1	Profilierung und Moderation – Persönliche Voraussetzungen	69
4.3.2	Der Wechsel von Blücher zu Dehler	75
4.4	Liberales Korrektiv – Die Strategie der Dehler-FDP	77

Exkurs: Primat der Wiedervereinigung – Die veränderten außen- und deutschlandpolitischen Ansichten Dehlers	79
4.5 Dehler und die Machtzentren – Zur innerparteilichen Struktur der FDP	82
4.5.1 Machtzentren	82
4.5.2 Dehlers Strategie und die Flügel der Partei	83
4.5.3 Dehler und der Landesverband Nordrhein-Westfalen	84
4.6 Dehlers Agieren im Spannungsfeld von Landesverbänden, Bundestagsfraktion und Bonner Koalition – Eine Veränderungsanalyse in Etappen	88
4.6.1 Sommer 1954: Affäre John – Erste Unzufriedenheit mit dem „Retter“ der Partei	88
4.6.2 Herbst 1954: Wahlniederlagen in Bayern und Berlin infolge außenpolitischer Kursänderung – Warnschuss für Dehler	89
4.6.3 Winter 1954/1955: Die Saarfrage – Die Etablierung zweier neuer Flügel	90
4.6.4 Juni 1955: Die Schlüter-Affäre – Zeichen der Führungsschwäche Dehlers	94
4.6.5 Herbst 1955: Außenpolitischer Amoklauf und Ultimatum Adenauers – Dehler vor dem Sturz	96
4.6.6 Februar 1956: „Aufstand der Jungtürken“, Spaltung der Bundestagsfraktion und Gang in die Opposition – Unausweichliches Resultat Dehlers politischer Führung	98
4.6.7 April 1956: Würzburger Parteitag – Dehler als Vorsitzender auf Abruf unter Aufsicht der Jungtürken	106
4.6.8 Sommer 1956: Dehlers Sturz als bayerischer Landesvorsitzender – Eine letzte Machtbasis geht verloren	108
4.6.9 Juli 1956: Abstimmung über das Wehrpflichtgesetz – Dehlers fatale Fehleinschätzung und das Abrücken weiterer Landesverbände	109
4.6.10 September 1956: Kontakte zwischen Dehler und Adenauer – Die Jungtürken laden die Kanone	110
4.6.11 Herbst 1956: Wahlniederlagen und eklatante Entgleisungen Dehlers – Das Ende	110
4.7 Dehlers Sturz als Partei- und Fraktionsvorsitzender – Endpunkt einer absehbaren Entwicklung	113

---

4.8	Fazit	116
4.8.1	Persönlichkeitsfaktoren, Führungsstil, strukturelle Faktoren, Konstellation – Zum Sturz Dehlers	116
4.8.2	Thomas Dehler – Als Parteiführer gescheitert?	123
<b>5</b>	<b>Der Präsident – Reinhold Maier als Vorsitzender der FDP</b>	131
5.1	Persönlichkeit und Prägungen	131
5.2	Wie wurde Maier Parteivorsitzender der FDP?	137
5.2.1	Strukturelle und persönliche Voraussetzungen	137
5.2.2	Der Wechsel von Dehler zu Maier	144
5.2.3	Konfliktscheuer Zauderer und „Mann der Exekutive“ – Warum übernahm Reinhold Maier den Parteivorsitz?	149
Exkurs: Maiers Führungsstil als Ministerpräsident – Warum konnte er sich als FDP/DVP-Politiker acht Jahre an der Macht halten?		159
5.3	Unabhängigkeit und Distanz – Maiers Einstellung zum FDP-Parteivorsitz	161
5.4	Dritte Kraft – Die Strategie der FDP Maiers und Dörings bis 1958	164
5.5	Maier und die Machtzentren – Zur innerparteilichen Struktur der FDP	167
5.5.1	Nordrhein-Westfalen – Der Landesverband der Jungtürken	167
5.5.2	Der Landesverband Baden-Württemberg – Maiers Hausmacht	170
5.5.3	Die Achse Düsseldorf – Stuttgart	171
5.5.4	Die Bundestagsfraktion	171
5.5.5	Weitere Machtzentren	172
5.5.6	Zum Verhältnis von Bundestagsfraktion, Parteivorstand und Landesverbänden	174
5.6	Maiers Agieren zwischen den Machtzentren bis 1958 – Taktisches Lavieren zwischen den Flügeln	176
5.6.1	Wirtschafts- statt Außenpolitik – Maiers Strategie gegenüber den Jungtürken	176
5.6.2	Maiers Annäherung an die CDU im Wahlkampf 1957	177
5.6.3	Maier, die Wirtschaft und die Spenden – Der Joker gegenüber den Jungtürken	178

5.6.4	Bundestagswahl 1957: Dämpfer für die Jungtürken	180
5.6.5	Nach der Wahl: Maiers Taktieren und Lavieren um einen Regierungseintritt an der Seite der CDU	181
5.6.6	1957/1958: Erneute Grabenkämpfe – Der Taktiker Maier zwischen Offensive und Defensive	183
5.6.7	Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen im Juli 1958: Das Scheitern der Jungtürken – Wendepunkt in der Ära Maier	192
5.7	Korrektiv zur CDU – Die Strategie der FDP Maiers und Mendes ab 1958	194
5.8	Erich Mende – Das neue Machtzentrum der FDP	197
5.9	Zwischen Scheitern der Jungtürken und Rückzug von der Parteispitze – Maiers Agieren in der zweiten Jahreshälfte 1958	198
5.9.1	Abrechnung mit den Jungtürken und Annäherung an die CDU –Ein gestärkter Maier in der Offensive	198
5.9.2	Ende der Grabenkämpfe	200
5.10	1959-1960: Maiers Ende als FDP-Vorsitzender	202
5.10.1	Rücktritt mit Ankündigung – Eigene Entscheidung oder Sturz?	202
5.10.2	Maiers letzte Monate – Machtlosigkeit und Rückzug	204
5.11	Fazit	206
5.11.1	Persönlichkeitsfaktoren, Führungsstil, strukturelle Faktoren, Konstellation – Zur unerwarteten Berufung Maiers und zum absehbaren Ende seiner Amtszeit	206
5.11.2	Glückloser Bundespolitiker? – Zum Erfolg von Reinhold Maiers politischer Führung der FDP	213
<b>6</b>	<b>Der Generaldirektor – Erich Mende als Vorsitzender der FDP</b>	225
6.1	Persönlichkeit und Prägungen	225
6.2	Mendes Weg in die Politik	233
6.3	Wie wurde Mende Parteivorsitzender der FDP?	236
6.3.1	Unentbehrlichkeit, Profilierung und Moderation eines Quotenaufsteigers – Persönliche Voraussetzungen	236
6.3.2	Mendes Wahl zum Parteivorsitzenden – Vorläufiger Höhepunkt eines unauffälligen Aufstiegs	250

6.4	Generationswechsel – Mende als Vertreter einer neuen Epoche in der FDP	251
6.5	Die 1960er Jahre: Veränderte Rahmenbedingungen der FDP-Führung	252
6.6	Mendes Ausgangsposition 1960	255
6.7	Mende und die Machtzentren – Zur innerparteilichen Struktur der FDP	256
6.7.1	Döring, Weyer, Rubin und der Landesverband Nordrhein-Westfalen	256
6.7.2	Achenbach, Dehler und der nationalliberale Flügel der Partei	259
6.7.3	Von Kühlmann-Stumm, Zoglmann und die Bundestagsfraktion	261
6.7.4	Kohut, Schneider, Lenz, Leverenz, Bucher, Mischnick – Mendes Stellvertreter im Parteivorsitz	262
6.7.5	Der Landesverband Berlin	264
6.7.6	Mendes „Brainpool“	265
6.7.7	Die linksliberalen Reformer in der Partei	268
6.7.8	Heuss und Maier – Liberale Monumeante im Hintergrund	273
6.7.9	Mende und die Medien – Eine zwiespältige Beziehung	273
6.8	Der Parteivorsitzende Mende und die Organisation der FDP	274
6.9	Mendes Agieren zwischen den Machtzentren 1960/1961 – Der Weg zum Zenit parteipolitischer Macht	277
6.9.1	Sehnsucht nach Regierungsbeteiligung – Mendes Kurs bis zur Bundestagswahl 1961	277
6.9.2	Grandioser Wahlerfolg und fataler „Umfall“ – Vom Siegerimage zum Buhmann der Liberalen	280
6.9.3	Am Scheitelpunkt parteipolitischer Macht – Der Pyrrhussieg und die Folgen für die politische Führung Mendes	291
6.10	Liberale Volkspartei oder bürgerliche Lagerpartei – Mende und die Ausrichtung der Freidemokraten	294
6.11	Mendes Agieren zwischen den Machtzentren 1962/1963 – Konfliktscheue und Moderation statt Führung im Zeichen von Konkurrenten	298
6.11.1	1962: Mende am Ende?	298
6.11.2	Zwischen traditionellen und neuen Konzepten – Zum zwiespältigen Kurs Mendes in der Deutschlandpolitik	301

6.11.3	Herbst 1962: Die „Spiegel-Affäre“ – Mende als koalitionstreuer Bremser in der Defensive	305
6.11.4	1963: Das Schicksal und ein neuer Kanzler retten einen umstrittenen Parteichef	312
6.12	Mendes Agieren zwischen den Machtzentren 1963/1964 bis 1966 – Konfliktscheue und Moderation statt Führung im Zeichen exekutiver Macht	317
6.12.1	Bundesminister Mende – Nachspielzeit an der Parteispitze	317
6.12.2	Restauration versus Wandlung: Ein erbarmungsloser Mende und die Reformer	320
6.12.3	1964: Ein gestärkter Vorsitzender im Kreuzfeuer von Parteiflügeln und Koalitionspartnern	323
6.12.4	Mende und die „Trabanten-FDP“ – Zur Wahlkampfstrategie 1965	330
6.12.5	Furcht vor einem erneuten „Umfall“ – Mende, Strauß und die Koalitionsbildung 1965	333
6.12.6	Nach der Bundestagswahl 1965: Komplizierte Gratwanderung zwischen Parteiprofilierung und Koalitionstreue	336
6.12.7	Spätsommer / Herbst 1966: Mende in der Defensive – Die Machtzentren stellen sich gegen den Vorsitzenden	339
6.13	1966/1967: Vom Parteivorsitzenden des Ausgleichs zum „galligen Flügelmann“ – Mende als Oppositionspolitiker	346
6.13.1	Koalitionsverhandlungen 1966: Mende als opportunistischer Mann der Exekutive	346
6.13.2	1967: Neue Machtverhältnisse in der Opposition – Mendes Position wankt	352
6.13.3	Januar 1967: Der „Brainpool“ rebelliert – Mende verpasst den Moment zum Wandel	355
6.13.4	März / April 1967: Showdown – Ein polarisierender Mende gegen Reformer, „Brainpool“ und Medien	360
6.13.5	Mende zwischen Hannover-Eklat und IOS-Engagement: Roulette um den Parteivorsitz und berufliche Neuorientierung	370
6.13.6	Ein neuer Parteiführer der Liberalen – Zum Aufstieg von Walter Scheel	377
6.13.7	Vom Parteivorsitzenden zum rechtskonservativen, isolierten Abtrünnigen – Mende nach 1967	380

6.14	Fazit	383
6.14.1	Persönlichkeitsfaktoren, Führungsstil, strukturelle Faktoren, Konstellation – Zur erwarteten Berufung Mendes und zum absehbaren Ende seiner Amtszeit	383
6.14.2	Erich Mende – Als Parteiführer gescheitert?	396
<b>7</b>	<b>Thomas Dehler, Reinhold Maier und Erich Mende – Führungstypen, Führungsstile und Bedeutung für die FDP</b>	403
<b>8</b>	<b>Bibliografie</b>	407
8.1	Quellen / Quelleneditionen	407
8.2	Zeitungen und Zeitschriften	412
8.3	Sekundärliteratur	413
<b>9</b>	<b>Personenregister</b>	427